

Der moderne Industriebau

Aus der Tatsache der Gleichzeitigkeit der Geburt des industriellen Zeitalters und der Erfindung des Eisens als Werkstoff für Maschinen und Verkehrsmittel entwickelt der bekannte Architekt Erich Mendelsohn im Oktoberheft der „Europäischen Revue“ (Rohwintler-Verlag, Berlin) eine interessante und einleuchtende Analyse des modernen Industriebaus, worin es nach der Darstellung der soziologischen Entwicklungsgrundlagen folgendermaßen heißt:

Die ersten baulichen Versuche mit Walzeisen führen bereits um die Mitte des 19. Jahrhunderts zu dem erstaunlichen Ergebnis des Glaspalastes in London. Sein konstruktives System beruht zwar noch auf dem statischen Gefühl von Stütze und Last, operiert noch mit Säulen und Gewölben. Aber die Ausbeutung der alten Konstruktionsprinzipien im neuen Material läßt bereits in der Leichtigkeit des Skelettbauwerks, in der Lichtdurchlässigkeit und Weiträumigkeit alle Möglichkeiten der Entwicklung offen. Seiner konstruktiven Reife entspricht die Reinheit und Großzügigkeit der architektonischen Gestaltung.

40 Jahre später zeigt die Maschinenhalle der Pariser Weltausstellung die erste Gelenkkonstruktion des weitgespannten Binders, der infolge der gleichzeitigen und gleichmäßigen Beanspruchungsmöglichkeit des Eisens auf Druck und Zug — Dachlast, Schnee- und Winddruck — bei unbegrenzter Spannweite in einem einzigen Punkt leitet, den Anfallspunkt der Last. Aber noch bietet das Gitterwerk des Binderskeletts dem Auge keinen Haß, dem Stoffgefühl keine Rumbung, dem Raum keine Begrenzung.

Schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts haben die Binderskeletten den ursprünglichen Gittercharakter abgelegt, sind vollständig geworden. Verleihen dadurch dem Raum die selbstverständliche Geschlossenheit, dem Auge die notwendige Beruhigung. Besonders mit der Kenntnis des Betons als Füllbaustoff und der innigen Verbindung beider Konstruktionselemente erreicht nach taustenden Versuchen der neue Baustoff eine flächenhafte Geschlossenheit und Räumlichkeit.

Wer der Versuch, die neuen Erkenntnisse auf die architektonische Gestaltung des Außenbaus zu übertragen, geht zunächst fehl.

Der Architekt begreift noch nicht die ingenieurmäßige Befähigung und degradiert die konstruktive Kraftlinie des Binders zu linearem Spiel, zur „Kraft der Linie“.

Infolgedessen wird die Eisenkonstruktion überwuchert vom Ornament, ihre sachliche Reinheit verläuft für eine billige Dekoration.

Aber die Gesundheit der Idee erkennt schnell die Gefährlichkeit dieses Irrweges.

1909 entsteht, in gewissem Sinn noch traditionsbelastet, die Turbinenhalle der WEG. in Berlin.

1910 baut die konstruktive Klarheit des Ingenieurs den Bahnhof in Hamburg.

Diese Entwicklung ist von erstaunlicher Folgerichtigkeit. Bautechnik und bauliche Gestaltung erreichen in demselben Augenblick eine gemeinsame Basis, als der Weltkrieg die industrielle Produktion amgebeuer steigert, quantitativ wie in der Intensität.

Die Nachwirkungen des Krieges: die Ueberfülle der neuentstandenen Produktionsstätten, die Notwendigkeit, ihre Rentabilität infolge des allgemeinen wirtschaftlichen Druckes zu steigern, die Konkurrenz innerhalb der europäischen Länder und

die ungeahnte wirtschaftliche Expansion Amerikas haben in allen Industriestaaten neue Produktionsmethoden erzwungen und zwar nach dem Grundgedanken äußerster Produktionssteigerung bei geringsten Produktionskosten.

Diese Rationalisierung nach dem Vorbild Amerikas erforderte eine grundlegende Umstellung und Erweiterung der maschinellen und mechanischen Einrichtungen, denen Bautechnik und Bauwirtschaft einfach zu folgen hatten.

Neue Erfindungen, neue Baustoffe, neue Baumethoden bestimmen heute entscheidend den Bauprozess.

Die Uebertragung normierter und typisierter Teile aus der Maschinenpraxis auf den Bau lehnt das formale wilde Wachstum einer unkontrollierten Zeit ab, mechanisiert den bautechnischen Teil zugunsten einer wieder elementaren Gestaltung.

Ihre Merkmale sind deshalb nicht mehr individuell gebunden, sondern bereits einheitliches Zeichen einer grundsätzlichen Veränderung.

Gerüstkonstruktionen ersetzen die volle Mauer, Eisenblech in Eisen und Eisenbeton die homogene Mauer.

Die durchgängig belastete tragende Mauer beschränkt ihre Öffnungen und Fensterburchröße — aber die einseitige Wand öffnet die ganze Fläche zwischen den Konstruktionsstützen. Daher Lichtfülle anstatt Lichtmangel — Lichtfreiheit anstatt Lichtflucht.

Mit Hilfe von Glas nehmen wir dem Baukörper seine Abgeschlossenheit nach außen, machen ihn durchsichtig, machen ihn leicht, wo er früher massiv war, lassen ihn schweben durch Tragkonstruktionen, wo er früher die Erde bedrückte.

Wir montieren unsere Bauten wie Maschinen, Kräne und laufende Bänder ersetzen den Handbetrieb.

Wir hüten uns vor der Verschwendung menschlicher Arbeit, vor der Materialverschwendung früherer Zeiten, wir rationalisieren Arbeitskraft und Baustoffe wie jeden Rohstoff.

Wir machen aus dem Bau eine industrielle Produktion, aus dem Bauhandwerk eine Bauindustrie.

Damit haben wir den Gegensatz zwischen menschlicher Tätigkeit und maschineller Arbeit als Gebot materieller und ideeller Selbsterhaltung.

Nur so wird der Weg frei für die einheitliche Gestaltung, durch die die Befähigung der neuen Materialien gleichmäßig übertragen wird auf Verbleib, Industrie und Bau.

Denn wie die Erzeugnisse der Industrie in der Klarheit und Präzision ihrer Formen die edelsten Erzeugnisse unserer Formarbeit sind — unsere modernen Verkehrsmittel die reinsten Sinnbilder unseres Lebensstempels — so muß auch der Industriebau als baukünstlerische Produktion auf demselben Boden wachsen, der auch die Formen der technischen Produktion hervorgebracht hat.

Auf dem Wege zum neuen Baustil hat also der Industriebau die Führung.

Denn indem die Industrie die neuen Materialien erfand bzw. ihre Erfindungen veranlaßte, schuf sie zwangsläufig die notwendigen Produktionsmittel und Produktionsstätten. Stellte damit die entscheidenden Bauaufgaben, von der ersten primitiven Werkstatt bis zum Großbetrieb des Industriezweiges. Damit erhebt sich die Industrie über ihre ursprünglichen materiellen Zwecke, wird Ausgang und Trägerin der Entwicklung, die vom Verfall der Zivilisation zu neuer schöpferischer Kultur führt. Diese Entwicklung basiert auf gleichem Bedürfnis und gleicher geistiger Haltung. Sie ist übernational und trägt als Typ in sich bereits die Elemente einer neuen Stilbildung.

Boxen

Länderkampf Deutschland — Dänemark

Am Sonntag wird der Sportplatz des Harvesterhofs in Hohenberg in Hamburg die Bühne des Hohenberg-Länderkampfes zwischen Deutschland und Dänemark sein. Auf beiden Seiten ist man für dieses Länderkampf gut gerüstet und hat die stärksten Mannschaften aufgebildet, um ehrenvoll diesen Kampf zu bestehen.

Gegen Dänemark standen die Repräsentanten des deutschen Hohenbergs erst einmal im Feuer und zwar im Herbst 1928 in Kopenhagen. Der Sieg wurde nach härtestem Kampfe mit 5:3 für Deutschland entschieden und es besteht kein Zweifel darüber, daß die Dänen versuchen werden, auch im zweiten Kampfe gegen Deutschland in Hamburg ebenso glänzend abzuschneiden.

Bogen

Wie Schmeling mit Charles bogen?

Der amerikanische Manager Ray Schmelings, Joe Jacobs, begibt sich heute nach Europa, um mit seinem Schützling ein Angebot von Kampfveranstaltungen aus Philadelphia für einen Kampf gegen einen noch nicht bekannten Gegner um eine Wette von einer Viertelmillion Dollar zu besprechen. Wie verlautet, soll Charles als Gegner ausserlesen sein, und der Kampf würde voraussichtlich in Atlantic City stattfinden. Schmeling wird von dem Veranstalter eine Viertelmillion Dollar garantiert.

Der Verbrecher mit dem Stethoskop

Der über Englands Grenzen hinaus bekannte Hochstapler und Einbrecher Georg Dean muß erneut vier Jahre ins Zuchthaus wandern, weil er seine Einbruchswerkzeuge durch ein Stethoskop ergänzt hatte. So nennen die Ärzte das einfache Hörrohr, mit dem sie Brust und Rücken der Kranken nach verächtlichen inneren Geräuschen abhören. Das hat jeder ja schon irgendwie einmal durchgemacht. Darauf stützte Dean sein Vergehen. Er steckte sich das Hörrohr, das er einem Arzt gelegentlich eines Einbruchs weggenommen hatte, allgemein sichtbar in die äußere obere Hodentasche, aus der manche Männer ein Taschentuch herausziehen lassen oder in der sie auch Hülfescherer befestigen. Unsichtbar blieben natürlich Bohrer, Brechwerkzeuge und Dietriche, die Herr Dean sonst noch mit sich führte. So ausgerüstet, klappte er am hellen Tage sein Jagdbrevier ab. Er bevorzugte Wohnungen mit seinem Besuch, von deren Inhabern er annehmen konnte, daß sie spazieren gegangen seien. Erst er wider Erwarten jemand in dem widerrechtlich geöffneten Wohnung an, dann suchte er mit dem Hörrohr umher und erklärte sich als der Arzt, den man soeben fernmündlich zu einer Untersuchung herbeigeholt habe. Meist kam er selbst bei solchen Ueberfahrungen zu seiner Deute. Als Arzt, als der ihn das Stethoskop auch gegenüber der unbegabtesten Hausangestellten auswies, wurde er natürlich in ein Besuchszimmer oder gar in den Salon eingelassen bis zur Aufklärung des Mißverständnisses. Dabei hatte Dean als Gelehrter und warentunbiger Verbrecher natürlich genügend Gelegenheit, seine Auswucht an brauchbaren Gegenständen zu treffen. Aber Dean mußte doch erfahren, daß man nicht fortgesetzt mit Stethoskop einbrechen darf, ebenso wenig wie man als fahrrad Fort bei lebenslang feinsten Autos liefern lassen und nicht bezahlen oder als Lord Hill — bekannte Meister des Hochstaplers — Jahre in den besten Hotels des Landes ohne Ausgleich der fälligen Rechnungen leben kann. Die Polizei faßte den schlauen Verbrecher, als er gerade einen Besuch bei seiner Geliebten machte. Diese wollte ihn durch einen Ohnmachtsanfall retten, den Dean schlagfertig zur Anwendung seines Hörrohrs wahrnahm. Zum Erkennen des Ertrunkenen sprachen die Beamten aber nicht mit einer verlegenen Entschuldigung zurück, als sie den Verbrecher in seiner ärztlichen Pose mit dem nackten Oberkörper einer jungen Dame beschäftigt sahen, sondern nahmen gerade das Hörrohr als Fingerzeig für die richtige Fährte. Dean hat nunmehr immerhin vier Jahre Zeit, sich einen neuen Trick auszumalen.

Der Schrecken der Versicherungsgesellschaften

Im verhältnismäßig noch jugendlichen Alter von 64 Jahren mußte sich kürzlich ein Seemann in den Ruhestand zurückziehen, obgleich er noch durchaus rüstig war und noch lange Jahre seine Schiffe hätte führen können. Es handelt sich um den ehemaligen Kapitän R. L. Johnson, und der Grund seiner unfreiwilligen „Auserdianstellung“ ist der, daß keine Versicherungsgesellschaft die von Johnson geführten Fahrzeuge versichern wollte. Von ihm ging nämlich das Gerücht, daß jedes Schiff, auf dem der wadere Seebär gefahren war, mit Sicherheit dem Untergang geweiht sei. Es lassen sich mindestens sieben Fälle nachweisen, bei denen dies zutrifft. Eigenartigerweise erlosch das Ansehen die Schiffe immer erst, wenn Johnson sie verlassen hatte. Selbstverständlich handelte es sich um bloße Zufälle, aber wer den Unglauben der Seeleute kennt, wird ohne weiteres verstehen, daß kein Matrose mehr auf einem Fahrzeuge anheuern wollte, auf dessen Deck Johnson einmal den Fuß gesetzt hatte. Die Versicherungsgesellschaften verfahren dementsprechend, und das Ende vom Liede war die vorzeitige Pensionierung des Unglückskapitäns.

5000 Mark für den Muskelriß einer Tänzerin

Die Tänzerin Vera Wilson erlitt Schaden- und Schmerzensgeld in Höhe von 5000 Mark zugesprochen für einen Muskelriß an ihrem rechten Bein, den sie in einer Tanzschule erlitten hatte. Der Tanzlehrer sollte für eine neue Londoner Revue „This Year of Grace“, das „Jahr der Gnade“, gutgemachte wohlkultige junge Mädchen ausbilden, und sah sich genötigt, auf den gemäßen Frauentyp in Raffeschürzen Tag zu machen. Im Trocadero-Restaurant ließ er auf Vera Wilson, hörte von ihr, daß sie als Statistin auch zuweilen getanz und dafür gute Anlagen habe, und versprach sie auszubilden. Er nahm sie gleich in eine Übungsstunde mit und erzählte ihr, daß fast alle Statisten und Tänzerinnen das Bein so hoch werfen könnten, daß sie die Wand hinter sich berühren. Die Belantheit der Feuerwerbung wurde in der Schule auch sofort einer Probe unterworfen. Wenn es zu sehr schmerze, solle sie das sagen, wurde ihr erklärt. Ein wenig unangenehm werde es aber auf jeden Fall sein. Nun wurde das rechte Bein des jungen Mädchens viermal mit aller Gewalt hoch gebracht. Dem brach es zusammen infolge eines schweren Muskelrisses oberhalb des Knies. Das ist eine Geschichte, die einigen jungen Mädchen, die allzu sehr auf die „Kunst“ verlesen sind, zur Warnung dienen sollte.

Aus Versehen die Ehefrau erschossen

Als der 34jährige Nachtwächter Wiede in Pantow gestern früh nach der Rückkehr vom Dienst seine Dienstwaffe entladen wollte, überließ er, daß noch eine Kugel im Lauf war. Der Schuß ging los und die Kugel traf seine gleichaltrige Ehefrau unterhalb des rechten Auges und blieb im Gehirn stecken. Die Schwerverletzte starb kurz nach der Aufnahme im Krankenhaus. Wiede erstattete selbst bei der Polizei Anzeige. Nach den Feststellungen liegt gewissens ein Unglück vor.

Turnen * Sport * Spiel

Fußball

Spiele am 27. Oktober 1929

Gau Erzgebirge

Der morgige Sonntag bringt in der ersten Klasse 3 Punktspiele, die aber diesmal weniger Bedeutung haben, da der Baummeister Viktoria Lauter spielfrei ist. Für die einzelnen Mannschaften handelt es sich lediglich um bessere Platzierung in der Tabelle.

Sturm 1 Bielefeld — Tanne 1 Thalheim

Beißt das erste Treffen, welches auf dem neuen Sportplatz in Bielefeld stattfindet. Trotzdem die Gastgeber ohne ihren Mittelstürmer Bitterlich antreten müssen, werden sie auf eigenem Plage einen guten Gegner abgeben und alles daransetzen, die in Thalheim erlittene Niederlage wieder wettzumachen. Unter Leitung von Schöniger (Miemannia) beginnt der Kampf nachmittags 4 1/2 Uhr.

Olympia 1 Grünhain — VfB. 1 Auerhammer

Der Tabellenletzte begrüßt die Auerhammer aus Auerhammer und wird bei diesem letzten Punktspiele nur wenig Aussicht auf Erfolg haben, denn die Elf des VfB. hat bei den letzten Spielen wieder sehr gutes Können an den Tag gelegt, sodass sie auch diesmal wieder beide Punkte erringen dürfte. Ebert-Thalheim ist der Leiter dieses Spieles, welches nachm. 4 1/2 Uhr seinen Anfang nimmt.

VfB. 1 Jockisch — Saxonia 1 Bernsbach

Ein Kampf mit vollkommen ungewissem Ausgang wird in Jockisch unter neutraler Leitung vor sich gehen. Der VfB. legte erst vergangenen Sonntag überraschend gegen Viktoria Lauter, und wird mit derselben Elf den Bernsbacher Saxonia, die sich ebenfalls in guter Form befinden, gegenüberstellen. Ein interessanter Kampf, auf dessen Endresultat man gespannt sein wird, steht bevor und beginnt nachm. 4 1/2 Uhr.

Freundschaftskämpfe

Miemannia 1 Aue — Fußballring 1 Crotzen

Auf dem Sportplatz am Brunnhainberg steht die erste Elf Miemannias der in der westfälischen 1b-Klasse eine gute Rolle spielenden ersten Mannschaft des Fußballring Crotzen im Freundschaftskampfe gegenüber. Dieser Kampf verspricht einen interessanten Verlauf, da beide Mannschaften in bester Befehung antreten und erwartet man die Auer auf Grund ihrer gezeigten guten Leistungen bei den letzten Spielen als Sieger. Beginn nachm. 3 Uhr.

VfB. 1 Aue-Zelle weist in Geyer und tritt dem erstklassigen, übertragenden Tabellenletzten VfB. 1 Geyer gegenüber.

Wollen die Zeller als Sieger wieder heimkehren, dann müssen sie schon mit bester Mannschaft eine gute Gesamtleistung vollbringen, denn ihr Namensvetter ist auf eigenem Plage und Publikum nur schwer zu schlagen.

Handball

Allg. Turnv. 1 Aue — Turnv. 1 Bernsbach

Auf dem Stadion am Schlachthof hat die erste Elf des Allg. Turnvereins Aue die spielfertigen Bernsbacher im fälligen Punktspiele zum Gegner. Der Kampf verspricht besonders interessant und spannend zu werden, da beide Mannschaften punktgleich an der Spitze der Tabelle stehen und es diesmal um die endgültige Führung geht. Unter neutraler Leitung erfolgte der Anwurf vormittags 4 1/2 Uhr und wird sich ein Besuch bestimmen können.

Turnv. Dahn 1 Aue — Turnv. 1 Hohenhau

Der Tabellenführer der Meisterschaft Turnv. Hohenhau weist bei der ersten Elf von Dahn Aue zum Punktspiele und dürfte in der Lage sein, als Sieger den Platz zu verlassen, vorausgesetzt, daß sich die Mannschaft mit den etwas besengten Platzverhältnissen gut abfinden versteht. Dazu wird wieder mit bester Aufstellung antreten sein und sich nicht so leicht geschlagen bekommen. Anwurf auf dem Plage an der Mehnertstraße nachm. 4 1/2 Uhr.

Turnerschaft v. 1878 1 Aue ist Gast des Turnv. Sachsenfeld und dürfte, wenn die Elf wieder an die vorsonntäglichen Leistungen anknüpft, als Sieger wieder heimkehren.

Wintersport

Erzgebirgssturmgen

Schneelauf

Am Sonntag, dem 3. November findet in Aue in der Turnhalle des W.D. hinter der 3. Bürgerschule ein Trodenlehrgang für alle Warte und Führer der Schneelaufabteilungen unserer Turnvereine statt. Hierzu erbiten wir die Entsendung von im Schneelauf tätigen Turnern und Turnerinnen aus den einzelnen Vereinen. Beginn pünktlich 10 Uhr vorm. Lehrplan: 1. Trodenlehrtunde (60 Min.). 2. Materialkunde und Ausrüstung (40 Min.). 3. Schneelaufsprache (30 Min.). Hierauf Mittagspause im Rest. Bürgergarten. Nachm. 2 Uhr in demselben Lokal: 1. Kleinwettbewerb über den Schneelauf (30 Min.). 2. Lichtbildvortrag über Technik des Schneelaufens (ebenfalls 30 Min.). Anschließend Sitzung der Warte und Führer. Tagesordnung wird dort bekanntgegeben.

Zu dem Trodenlehrgang sind alle Turner und Turnerinnen zugelassen. Diejenigen Vereine, die noch keine Schneelaufabteilungen besitzen, möchten trotzdem mindestens eine Person entsenden. Die Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen von Turnfreund Lehrer Reinhard Dörfer, Chemnitz, Gauwieselaufwart des Chemnitzer Industriezweiges.

Die Veranstaltungen sollen dazu dienen, alle Warte und Führer theoretisch auszubilden und allen das nötige Rüstzeug als Führer zuteil werden zu lassen. Es soll jedem die Möglichkeit gegeben sein, seine Kenntnisse zu verbessern und sich immer mehr durchzuarbeiten. Ich hoffe auf zahlreiche Beteiligung, damit auch der Schneelauf sich immer weiter ausbreite unter den Turnern und Turnerinnen. Graf, Gauwieselaufwart